

Prof. Dr. Heiner Keupp

**Fragmente oder Einheit?
Wie heute Identität geschaffen wird**

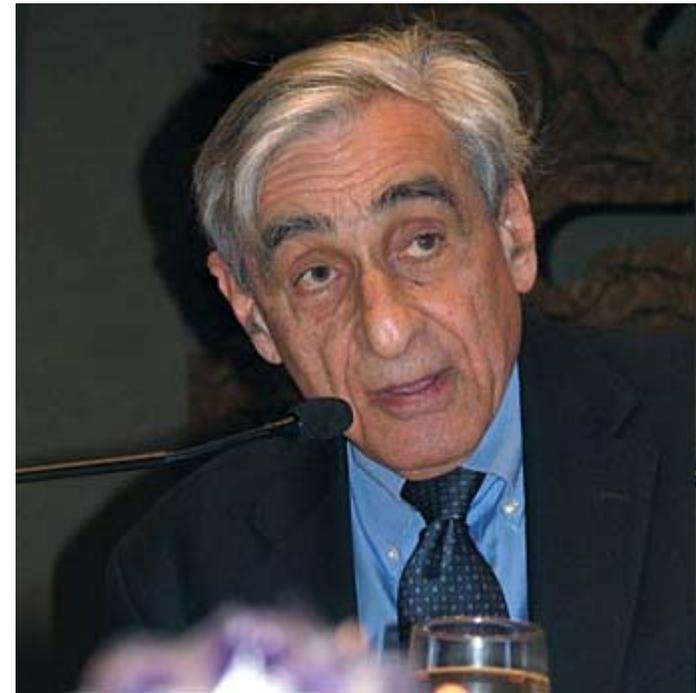
**Vortrag bei der Tagung „Identitätsentwicklung
in der multioptionale Gesellschaft“
am 25. April 2009 in Freising**



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

"Wenn ich mich sicher fühlen kann, werde ich eine komplexere Identität erwerben (...) Ich werde mich selbst mit mehr als einer Gruppe identifizieren; ich werde Amerikaner, Jude, Ostküstenbewohner, Intellektueller und Professor sein. Man stelle sich eine ähnliche Vervielfältigung der Identitäten überall auf der Welt vor, und die Erde beginnt, wie ein weniger gefährlicher Ort auszusehen. Wenn sich die Identitäten vervielfältigen, teilen sich die Leidenschaften."

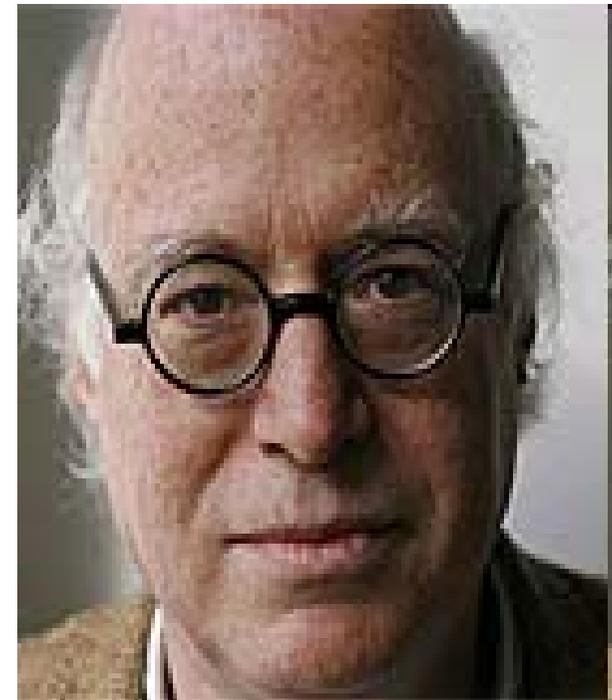
Michael Walzer: Zivile Gesellschaft und amerikanische Demokratie. Berlin 1992, S. 136.



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

„Und wenn sich Stadtviertel, Städte oder Nationen zu defensiven Zufluchtsorten gegen eine feindliche Welt entwickeln, dann kann es auch dazu kommen, dass sie sich Symbole des Selbstwert- und Zugehörigkeitsgefühls nur noch mittels Praktiken der Ausgrenzung und Intoleranz zu verschaffen vermögen.“

Richard Sennett: Etwas ist faul in der Stadt. In: DIE ZEIT vom 26. Januar 1996

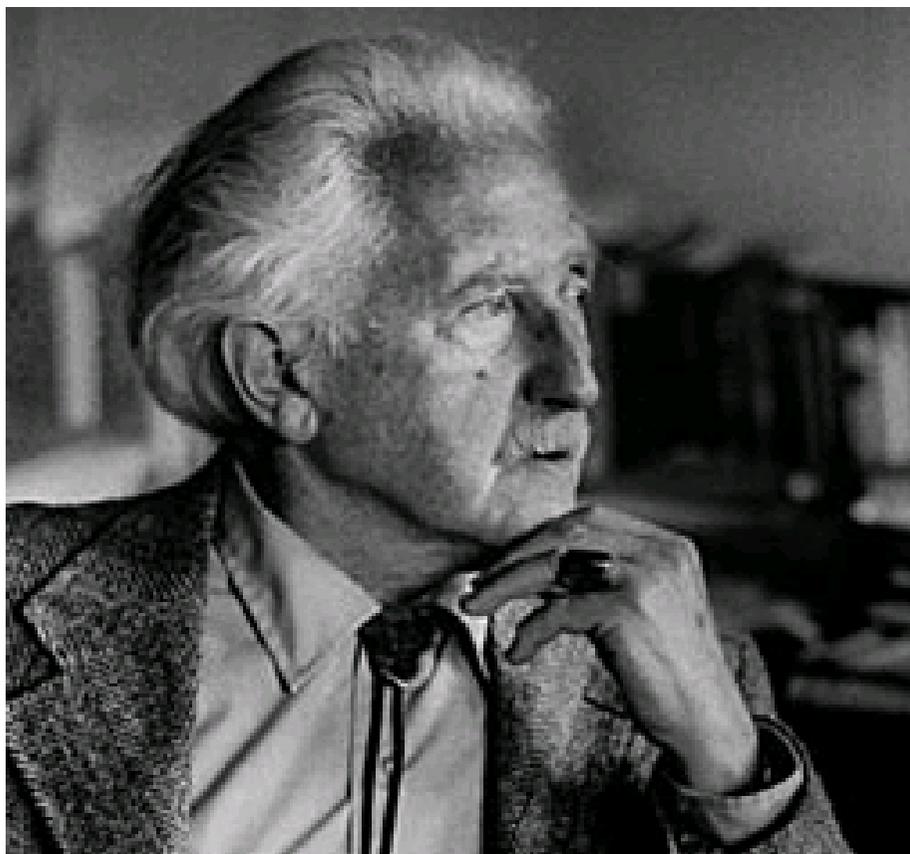


Ausgangsthese

Es ist notwendig, sich von Identitätsvorstellungen zu verabschieden, die so etwas wie reine Identitäten, ob individuell oder kollektiv verstanden, unterstellen, die aus der Wahrnehmung von Differenzen eine Aussage über die Notwendigkeit dieser Differenzen macht. Es geht um die Überwindung von „Identitätszwängen“ und die Anerkennung der Möglichkeit, sich in normativ nicht vordefinierten Identitätsräumen eine eigene ergebnisoffene und bewegliche authentische Identitätskonstruktion zu schaffen. Differenzen werden dabei nicht verwischt, aber auch nicht als Waffen missbraucht.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Erik H. Erikson
1902 - 1994



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

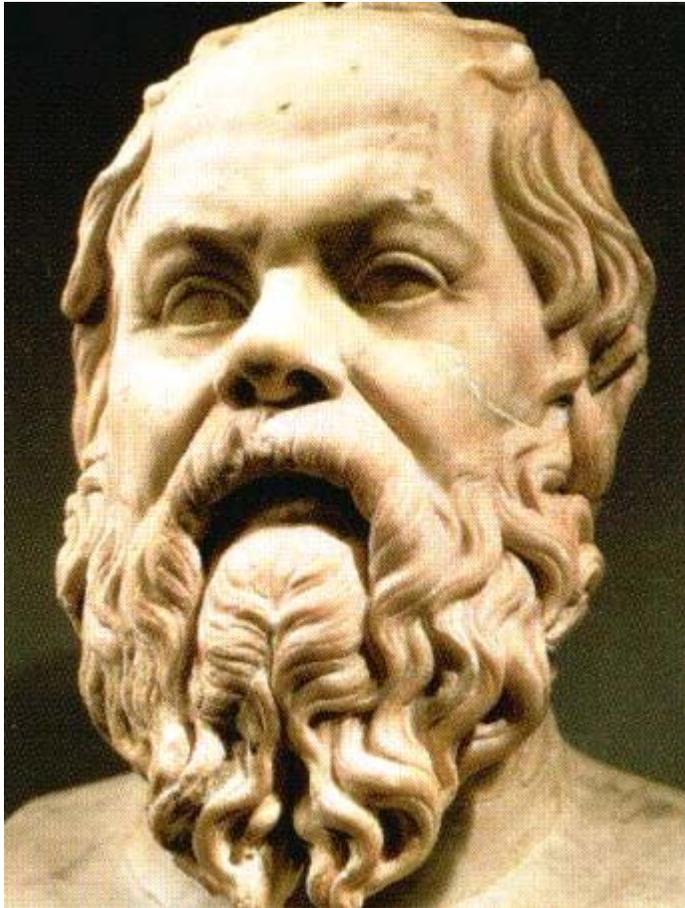
	1	2	3	4	5	6	7	8	
I Säuglingsalter	Urvertrauen gg. Misstrauen				Unipolarität gg. vorzeitige Selbstdifferenzierung				I Säuglingsalter
II Kleinkindalter		Autonomie gg. Scham und Zweifel			Bipolarität gg. Autismus				II Kleinkindalter
III Spielalter			Initiative gg. Schuldgefühl		Spiel-Identifikation gg. (ödpale) Phantasie- Identitäten				III Spielalter
IV Schulalter				Werksinn gg. Minderwertigkeitsgefühl	Arbeitsidentifikation gg. Identitätssperre				IV Schulalter
V Adoleszenz	Zeitperspektive gg. Zeitdiffusion	Selbstgewißheit gg. peinliche Identitätsbewußtheit	Experimentieren mit Rollen gg. negative Identitätswahl	Zutrauen zur eigenen Leistung gg. Arbeitslähmung	Identität gg. Identitätsdiffusion	Sexuelle Identität gg. bisexuelle Diffusion	Führungspolarisierung gg. Autoritätsdiffusion	Ideologische Polarisierung gg. Diffusion der Ideale	V Adoleszenz
VI Frühes Erwachsenenalter					Solidarität gg. soziale Isolierung	Intimität gg. Isolierung			VI Frühes Erwachsenenalter
VII Erwachsenenalter							Generativität gg. Selbst-Absorption		VII Erwachsenenalter
VIII Reifes Erwachsenenalter								Integrität gg. Lebens-Ekel	VIII Reifes Erwachsenenalter

Das epigenetische Schema von Erik Erikson

Die doppelte Dimensionierung des Identitätskonzepts

- Die universelle Notwendigkeit zur individuellen Identitätskonstruktion verweist auf das menschliche Grundbedürfnis nach Anerkennung und Zugehörigkeit.
- Zugleich wird in der individuellen Identitätsarbeit eine soziokulturell spezifische Passung zwischen dem subjektiven „Innen“ und dem gesellschaftlichen „Außen“ gesucht.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird



Sokrates
470 - 399

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

In seinem Dialog 'Symposion' ('Das Gastmahl') lässt Platon **Sokrates** in folgender Weise zu Wort kommen:

"... auch jedes einzelne lebende Wesen wird, solange es lebt, als dasselbe angesehen und bezeichnet: z.B. ein Mensch gilt von Kindesbeinen an bis in sein Alter als der gleiche. Aber obgleich er denselben Namen führt, bleibt er doch niemals in sich selbst gleich, sondern einerseits erneuert er sich immer, andererseits verliert er anderes: an Haaren, Fleisch, Knochen, Blut und seinem ganzen körperlichen Organismus. Und das gilt nicht nur vom Leibe, sondern ebenso von der Seele: Charakterzüge, Gewohnheiten, Meinungen, Begierden, Freuden und Leiden, Befürchtungen: alles das bleibt sich in jedem einzelnen niemals gleich, sondern das eine entsteht, das andere vergeht."

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Identität ist die Antwort auf die Frage
"Wer bin ich?"

Definition von **Erik H. Erikson**:

Identität bedeutet die "unmittelbare Gleichheit und Kontinuität in der Zeit, und die damit verbundene Wahrnehmung, daß auch andere diese Kontinuität und Gleichheit erkennen."

„Das Kernproblem der Identität ist die Fähigkeit des Ichs, angesichts des wechselnden Schicksals Gleichheit und Kontinuität aufrechtzuerhalten.“

Identitätsentwicklung wird bei Erikson in einem "epigenetischen Schema" dargestellt.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Einschätzung der Identitätstheorie von Erik H. Erikson

- Ein bleibendes Verdienst der Eriksonschen Theorie ist die Herausarbeitung der frühen Entwicklungsphasen (wie Urvertrauen, Autonomie und Initiative) für die spätere Identitätsarbeit.
- Problematisch ist die Annahme einer durchnormierten Abfolge von Stufen, die gesetzmäßig durchlaufen werden müssen.
- Ein traditionelles Modell des Sozialisationsverlaufes in bürgerlichen Mittelschichten wird unzulässig verallgemeinert.
 - Identitätsentwicklung ist ein lebenslanger Prozess und kann nicht in der Adoleszenz abgeschlossen werden.
- In einer globalisierten kapitalistischen Gesellschaft verändern sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in einem hohen Maße und deshalb ist eine permanente Identitätsarbeit erforderlich.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Dekonstruktion moderner Identitätsannahmen

Es wird unterstellt, "dass jede gesicherte oder essentialistische Konzeption der Identität, die seit der Aufklärung den Kern oder das Wesen unseres Seins zu definieren und zu begründen hatte, der Vergangenheit angehört" (Hall 1994, S. 181).

Dekonstruktion moderner Identitätsannahmen

In der Dekonstruktion grundlegender Koordinaten modernen Selbstverständnisses sind vor allem Vorstellungen von Einheit, Kontinuität, Kohärenz, Entwicklungslogik oder Fortschritt zertrümmert worden. Begriffe wie Kontingenz, Diskontinuität, Fragmentierung, Bruch, Zerstreuung, Reflexivität oder Übergänge sollen zentrale Merkmale der Welterfahrung thematisieren.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

„Zum Glück hat der Mensch schon als Individuum keine scharfen Ränder. Identität ist eine plastische Größe; jeder von uns lebt mit mehreren Hüten und kann seine Loyalität verteilen, ohne sie oder sich zu verraten.“

Quelle: Adolf Muschg: „Identität ist noch nirgends vom Himmel gefallen“. *In: Süddeutsche Zeitung vom 12. Mai 2005*

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Michel de Montaigne
1533 - 1592



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

"Ich gebe meiner Seele bald dieses, bald jenes Gesicht, je nach welcher Seite ich sie wende. Wenn ich unterschiedlich von mir spreche, dann deswegen, weil ich mich als unterschiedlich betrachte. Alle Widersprüche finden sich bei mir in irgendeiner den Umständen folgenden Form. (...) Von allem sehe ich etwas in mir, je nachdem wie ich mich drehe; und wer immer sich aufmerksam prüft, entdeckt in seinem Inneren dieselbe Wandelbarkeit und Widersprüchlichkeit, ja in seinem Urteile darüber. Es gibt nichts Zutreffendes, Eindeutiges und Stichhaltiges, das ich über mich sagen, gar ohne Wenn und Aber in einem einzigen Wort ausdrücken könnte. (...). Wir bestehen alle nur aus buntscheckigen Fetzen, die so locker und loseaneinander hängen, dass jeder von ihnen jeden Augenblick flattert, wie er will; daher gibt es ebenso viele Unterschiede zwischen uns und uns selbst wie zwischen uns und den anderen."

Quelle: de Montaigne: Essais 1998

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Novalis 1772 - 1801



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Novalis

Eine Person ist „mehrere Personen zugleich.“

„Der vollendete Mensch muss gleichsam zugleich an mehreren Orten und in mehreren Menschen leben.“

„pluralism ist unser innerstes Wesen.“

Quelle: Novalis: Schriften. Hrsg. P.Kluckhohn & R.Samuel,

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Friedrich Nietzsche
1844 - 1900



Friedrich Nietzsche:

sagt von sich selbst,

er sei „einer, dem bei der Historie nicht nur der Geist, sondern auch das Herz sich immer neu verwandelt und der, im Gegensatz zu den Metaphysikern, glücklich darüber ist, nicht ‘eine sterbliche Seele’, sondern viele sterbliche Seelen in sich zu beherbergen“.

Friedrich Nietzsche:

„Die Annahme des *einen Subjekts* ist vielleicht nicht notwendig; vielleicht ist es ebenso gut erlaubt, eine Vielfalt von Subjekten anzunehmen, deren Zusammenspiel und Kampf unserem Denken und überhaupt unserem Bewusstsein zugrunde liegt?“

„*Meine Hypothese.*
Das Subjekt als Vielheit“.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Friedrich Nietzsche:

"Scharf und milde, grob und fein,
vertraut und seltsam, schmutzig und rein,
der Narren und Weisen

Stelldichein:

dies Alles bin ich, will ich sein,
Taube zugleich, Schlange und Schwein!"

Quelle: Friedrich Nietzsche: Fröhliche Wissenschaften

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Vilem Flusser
1920-1991



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

"... wir beginnen, aus den Kerkerzellen, die die gegenwärtigen Häuser sind, auszubrechen, und uns darüber zu wundern, es solange daheim und zu hause ausgehalten zu haben, wo doch das Abenteuer vor der Tür steht".

Quelle: Villem Flusser (1994). Vom Subjekt zum Projekt. Menschwerdung.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

SPIEGEL-WISSEN 1/2009:

„Kann es ein festgefügttes, klar abgegrenztes Selbst überhaupt geben? Gilt nicht vielmehr ‚Ich bin viele‘, angesichts der verschiedenen Ich-Zustände und Rollen, die unser Leben bestimmen? Und ist der Weg zum eigenen Selbst deshalb nicht ein unendlicher Suchprozess, erschwert durch moderne Technologien, die uns herausfordern?“

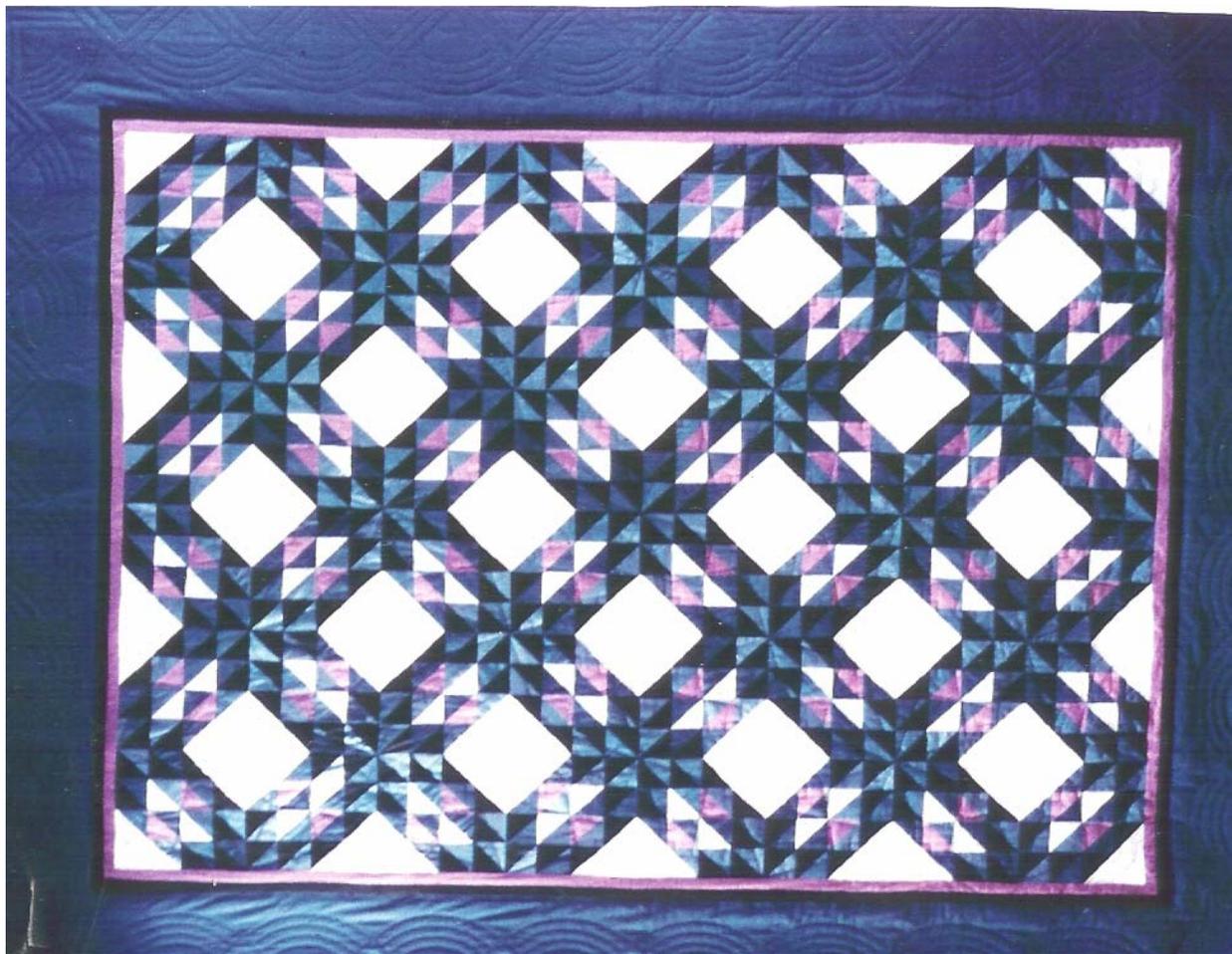
Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Wie fertigen die Subjekte ihre patchworkartigen Identitätsmuster? Wie entsteht der Entwurf für eine kreative Verknüpfung? Wie werden Alltagserfahrungen zu Identitätsfragmenten, die Subjekte in ihrem Identitätsmuster bewahren und sichtbar unterbringen wollen? Woher nehmen sie Nadel und Faden und wie haben sie das Geschick erworben, mit ihnen so umgehen zu können, dass sie ihre Gestaltungswünsche auch umsetzen können?

Patchworkidentität



Patchworkidentität



Patchworkidentität



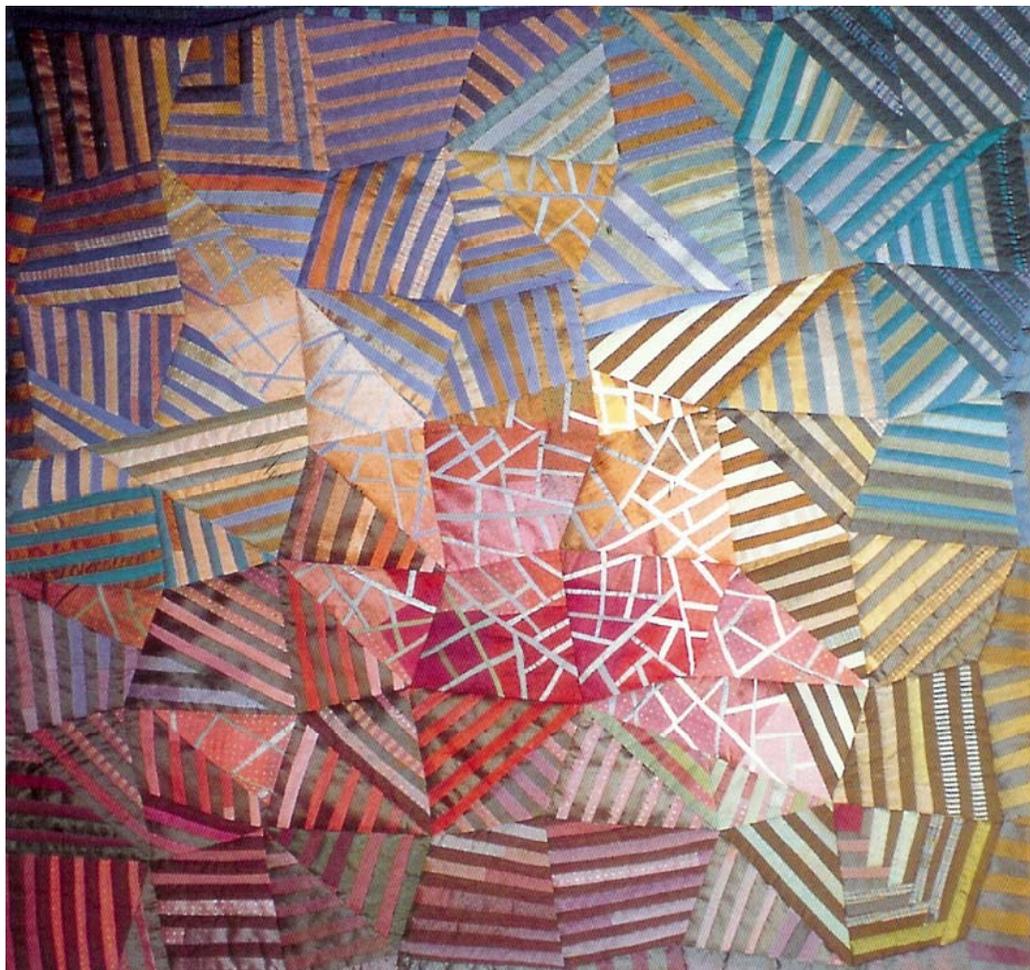
Patchworkidentität



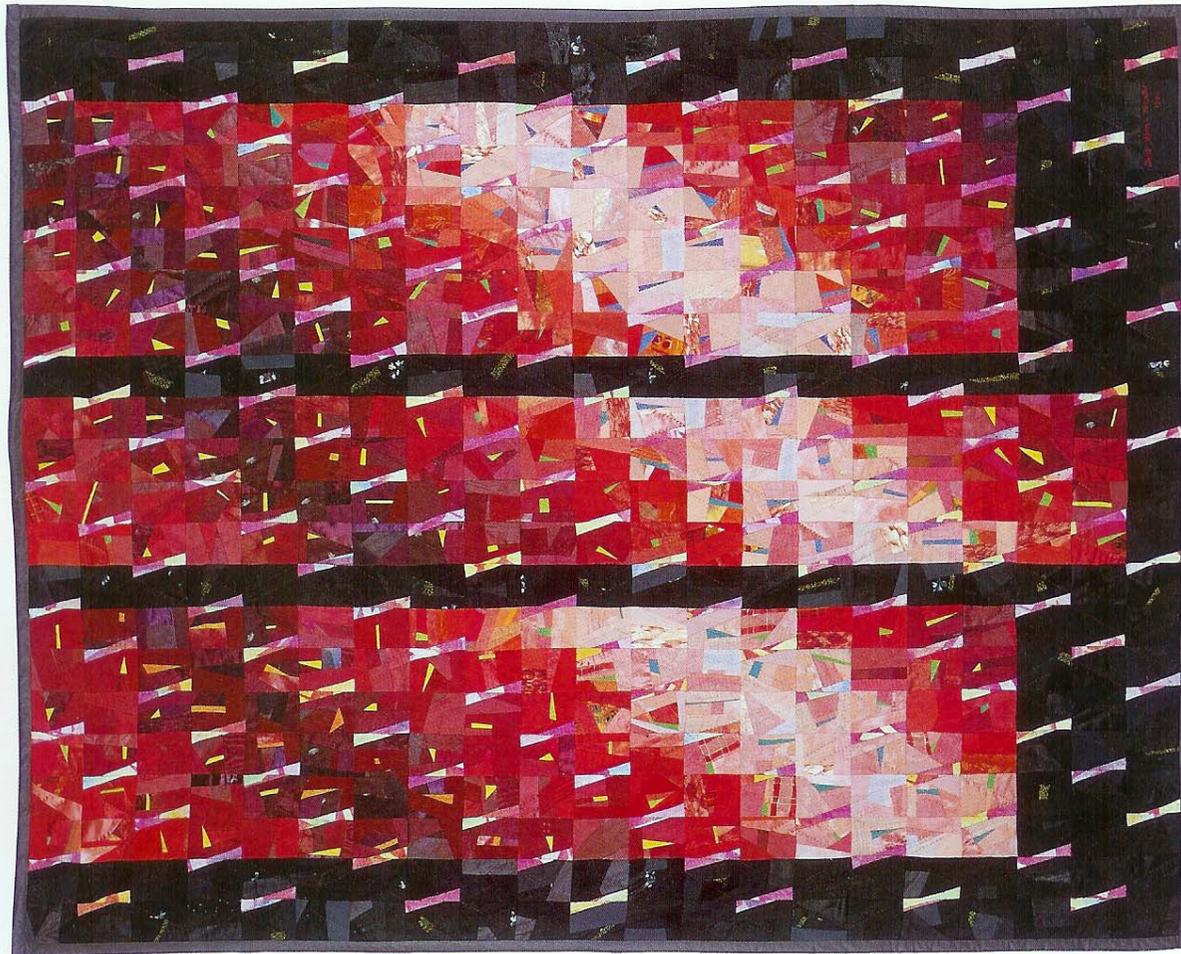
Patchworkidentität



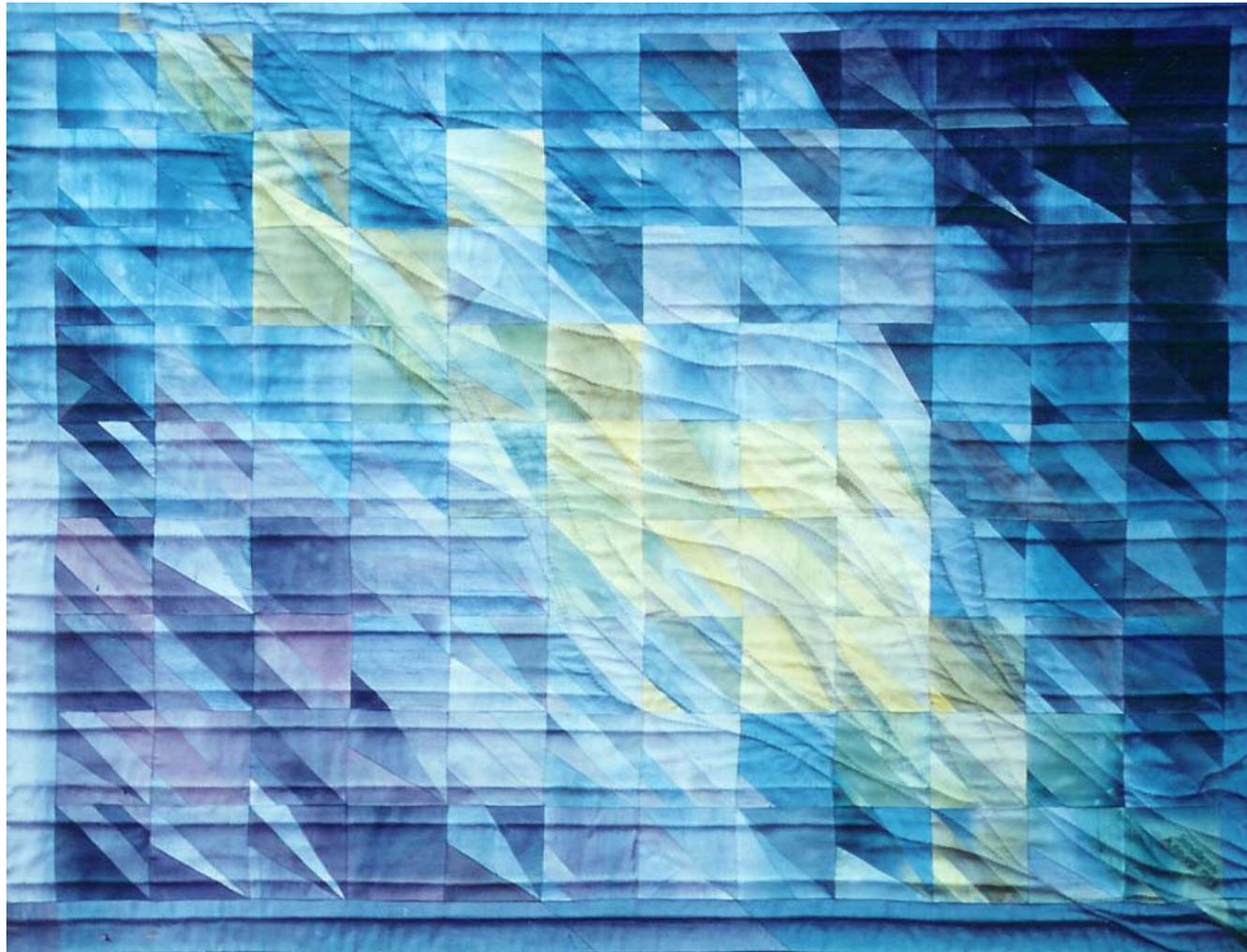
Patchworkidentität



Patchworkidentität



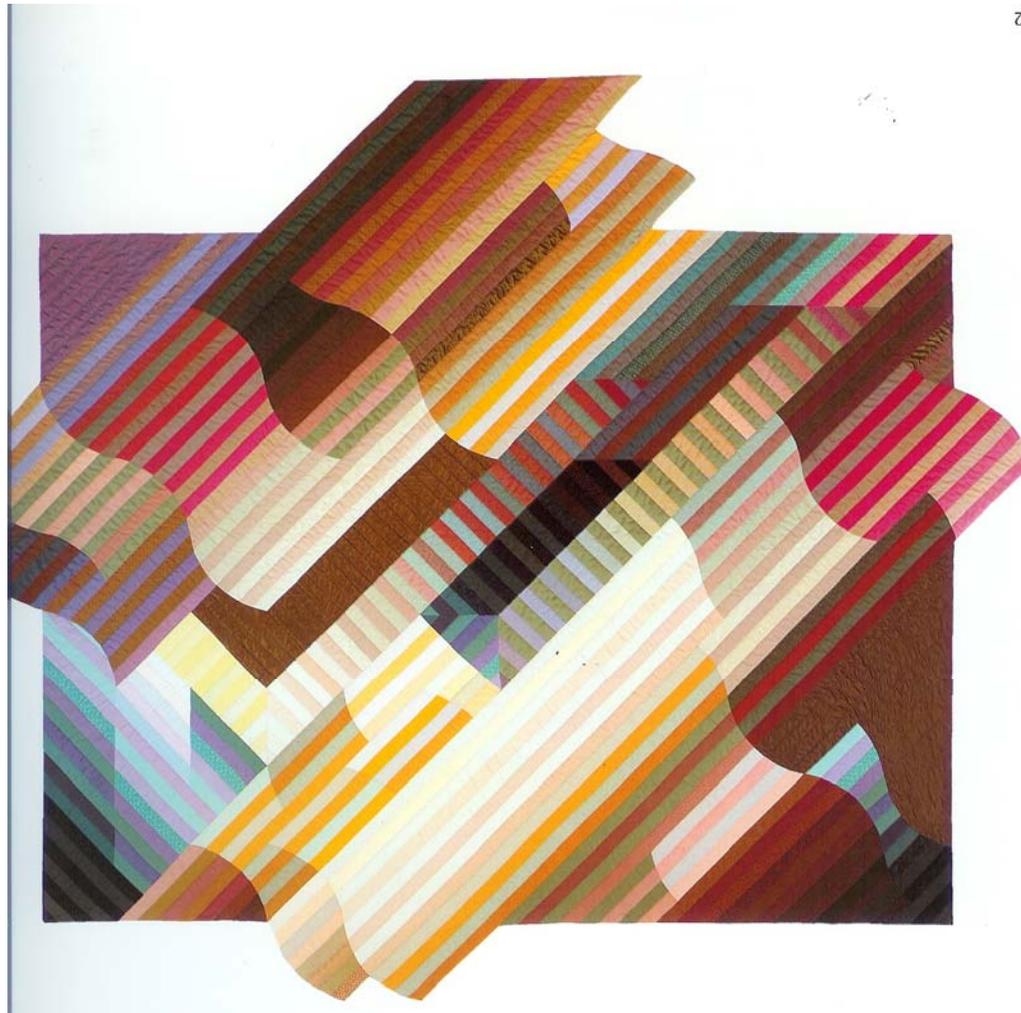
Patchworkidentität



Patchworkidentität



Patchworkidentität



Patchworkidentität



Patchworkidentität



Reflexive Modernisierung: FLUIDE GESELLSCHAFT

Individualisierung

Pluralisierung

Dekonstruktion von
Geschlechtsrollen

Wertewandel

Disembedding

Globalisierung

Digitalisierung

Grenzen geraten in Fluss, Konstanten werden zu Variablen.

Wesentliche Grundmuster der FLUIDEN GESELLSCHAFT:

Entgrenzung

- Dekonstruktion der Normalbiographie
- Globaler Horizont
- Wertepluralismus
- Grenzenloser Virtueller Raum
- Kultur/Natur: z.B. durch Gentechnik, Schönheitschirurgie
- ‚Echtes‘/, ‚Konstruiertes‘

Fusion

- Arbeit~Freizeit (mobiles Büro)
- Hochkultur~Popularkultur (Reich-Ranicki bei Gottschalk)
- Crossover, Hybrid-Formate
- Medientechnologien konvergieren

Durchlässigkeit

- Größere Unmittelbarkeit: Interaktivität, E-Commerce
- Fernwirkungen, Realtime
- Öffentlich/Privat (z.B. WebCams)
- Lebensphasen (z.B. ‚Junge Alte‘)

Wechselnde Konfigurationen

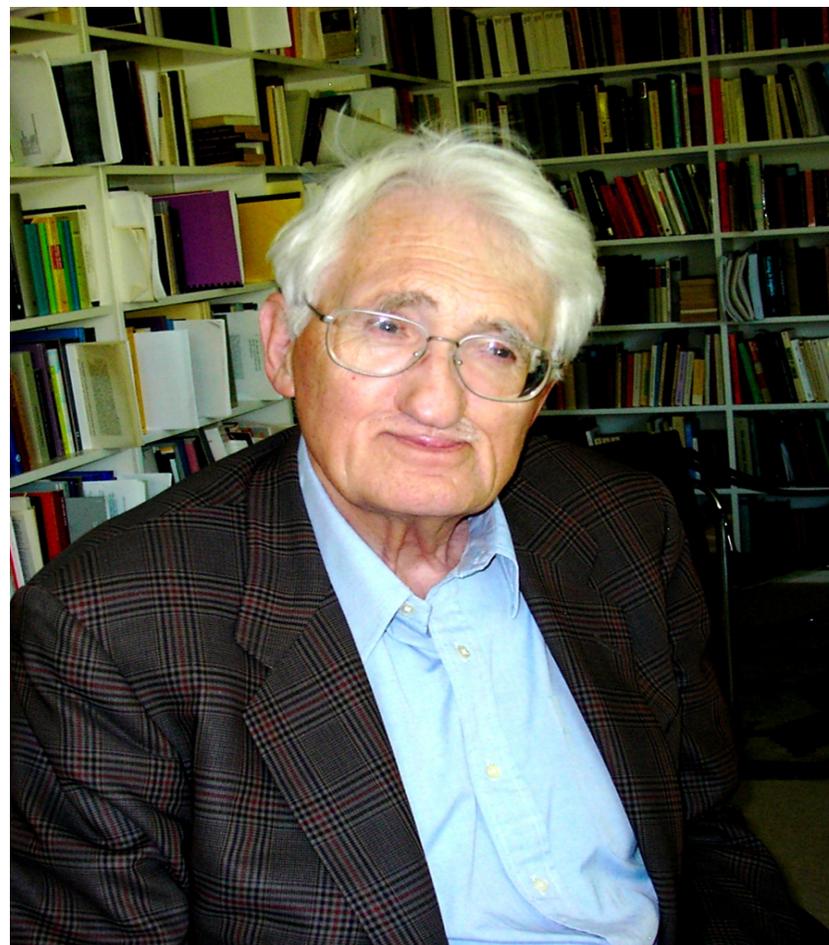
- Flexible Arbeitsorganisation
- Patchwork-Familien, befristete Communities (z.B. Szenen)
- Modulare Konzepte (z.B. Technik)
- Sampling-Kultur (Musik, Mode)

Prof. Dr. Heiner Kopp: „Reflexive Sozialanthropologie“

Neue Meta-Herausforderung **BOUNDARY-MANAGEMENT**

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Jürgen Habermas
1929 -



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Jürgen Habermas sieht einen „Formwandel der sozialen Integration“:

„Die Ausweitung von Netzwerken des Waren-, Geld-, Personen- und Nachrichtenverkehrs fördert eine Mobilität, von der eine sprengende Kraft ausgeht.“

Diese Entwicklung fördert eine „zweideutige Erfahrung“: „die Desintegration haltgebender, im Rückblick autoritärer Abhängigkeiten, die Freisetzung aus gleichermaßen orientierenden und schützenden wie präjuduzierenden und gefangennehmenden Verhältnissen. Kurzum, die Entbindung aus einer stärker integrierten Lebenswelt entlässt die Einzelnen in die Ambivalenz wachsender Optionsspielräume. Sie öffnet ihnen die Augen und erhöht zugleich das Risiko, Fehler zu machen. Aber es sind dann wenigstens die eigenen Fehler, aus denen sie etwas lernen können.“

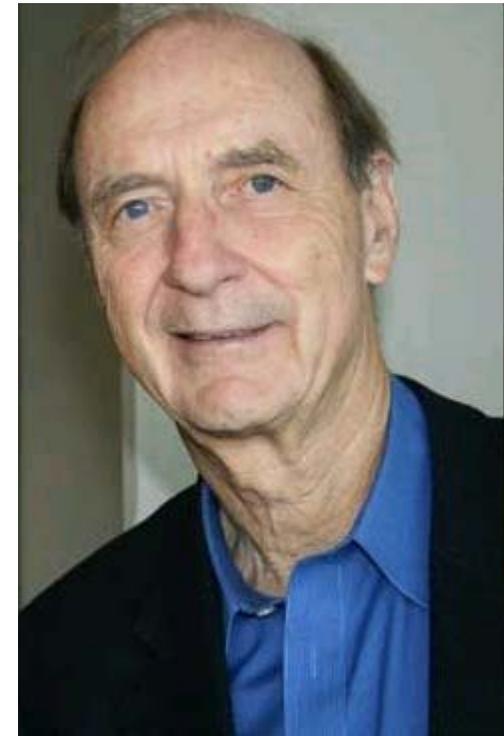
Quelle: Jürgen Habermas: Die postnationale Konstellation 1998.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

„Der Tod des Selbst“

„Es gibt wenig Bedarf für das innengeleitete, 'one-style-for-all' Individuum. Solch eine Person ist beschränkt, engstirnig, unflexibel. (...) Wir feiern jetzt das proteische Sein (...) Man muss in Bewegung sein, das Netzwerk ist riesig, die Verpflichtungen sind viele, Erwartungen sind endlos, Optionen allüberall und die Zeit ist eine knappe Ware“

Quelle: Kenneth J. Gergen: The self: Death by technology (2000).



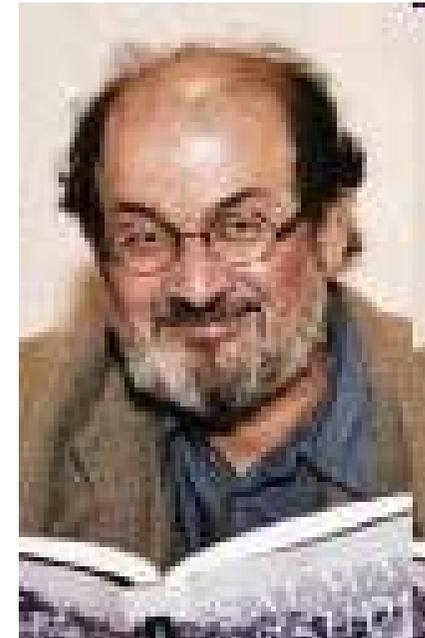
Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

1. „DRIFT“: Von einer „langfristigen Ordnung“ zu einem „neuen Regime kurzfristiger Zeit“.
2. Deregulierung: Anstelle fester institutioneller Muster netzwerkartige Strukturen.
3. Von „festen Charaktereigenschaften“ zum „vermeiden langfristiger Bindungen“ und zur „Hinnahme von Fragmentierung“.
4. Deutungsverlust: „Im flexiblen Regime ist das, was zu tun ist, *unlesbar* geworden“.
5. Der flexible Mensch: ein „nachgiebiges Ich, eine Collage von Fragmenten“ - ohne Kohärenz.
6. Das Scheitern ist das große Tabu.
7. Gemeinschaftsehnsucht als „Mauer gegen eine feindliche Wirtschaftsordnung“.

Quelle: Richard Sennett: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus 1998.

Für Salman Rushdie

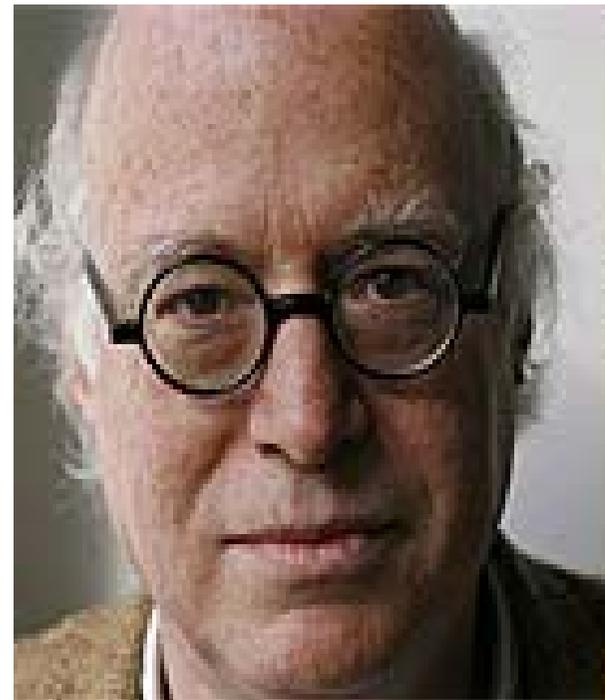
ist das Ich „ein schwankendes Bauwerk ist, das wir aus Fetzen, Dogmen, Kindheitsverletzungen, Zeitungsartikeln, Zufallsbemerkungen, alten Filmen, kleinen Siegen, Menschen, die wir hassen, und Menschen, die wir lieben, zusammensetzen.“



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

„Aber wenn man glaubt, dass die ganze Lebensgeschichte nur aus einer willkürlichen Sammlung von Fragmenten besteht, lässt das wenig Möglichkeiten, das plötzliche Scheitern einer Karriere zu verstehen. Und es bleibt kein Spielraum dafür, die Schwere und den Schmerz des Scheiterns zu ermessen, wenn Scheitern nur ein weiterer Zufall ist.“

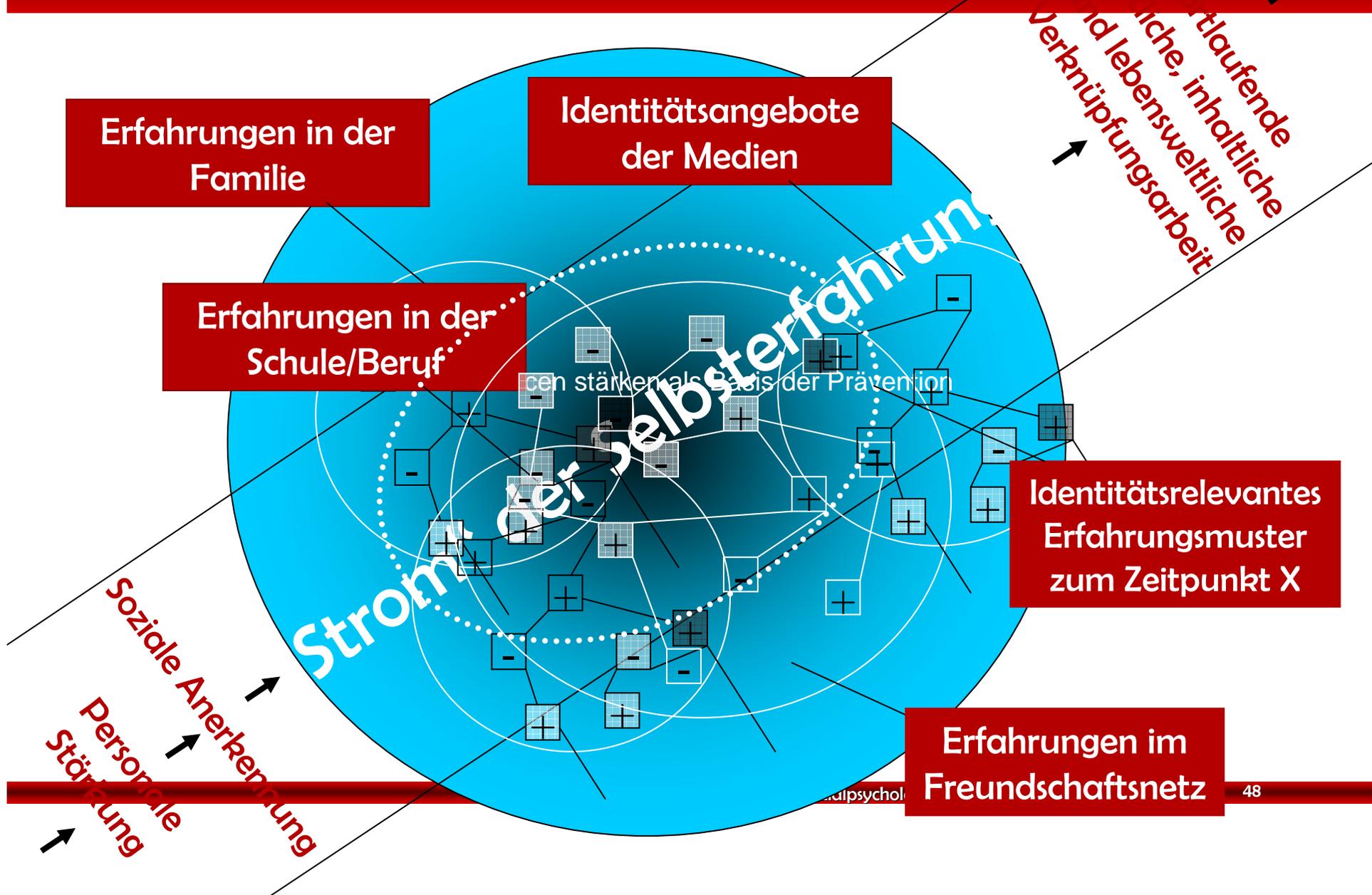
Quelle: Richard Sennett (1998). Der flexible Mensch.



These

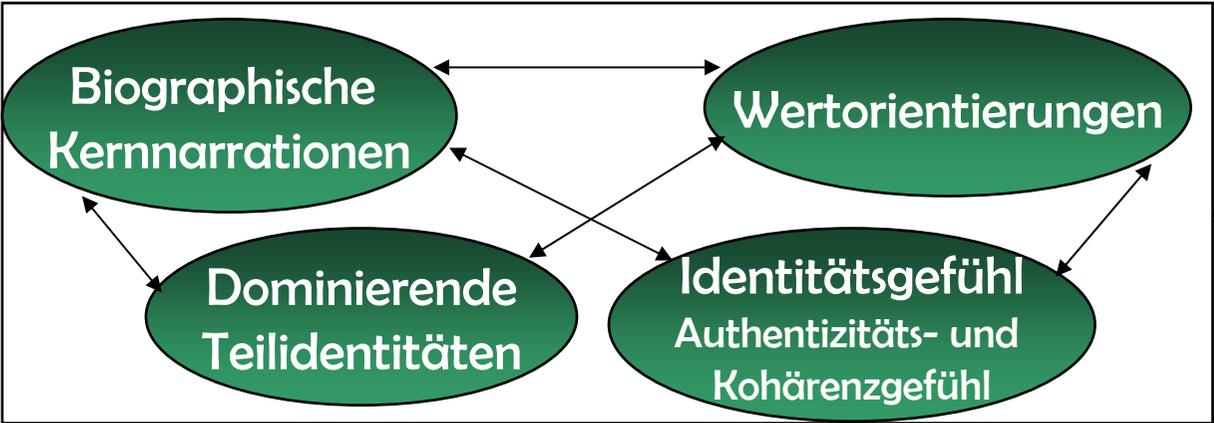
Identitätsarbeit hat als Bedingung und als Ziel die Schaffung von Lebenskohärenz. In früheren gesellschaftlichen Epochen war die Bereitschaft zur Übernahme vorgefertigter Identitätspakete das zentrale Kriterium für Lebensbewältigung. Heute kommt es auf die individuelle Passungs- und Identitätsarbeit an, also auf die Fähigkeit zur Selbstorganisation, zum "Selbsttätigwerden" oder zur „Selbsteinbettung“. Das Gelingen dieser Identitätsarbeit bemisst sich für das Subjekt von Innen an dem Kriterium der Authentizität und von Außen am Kriterium der Anerkennung.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

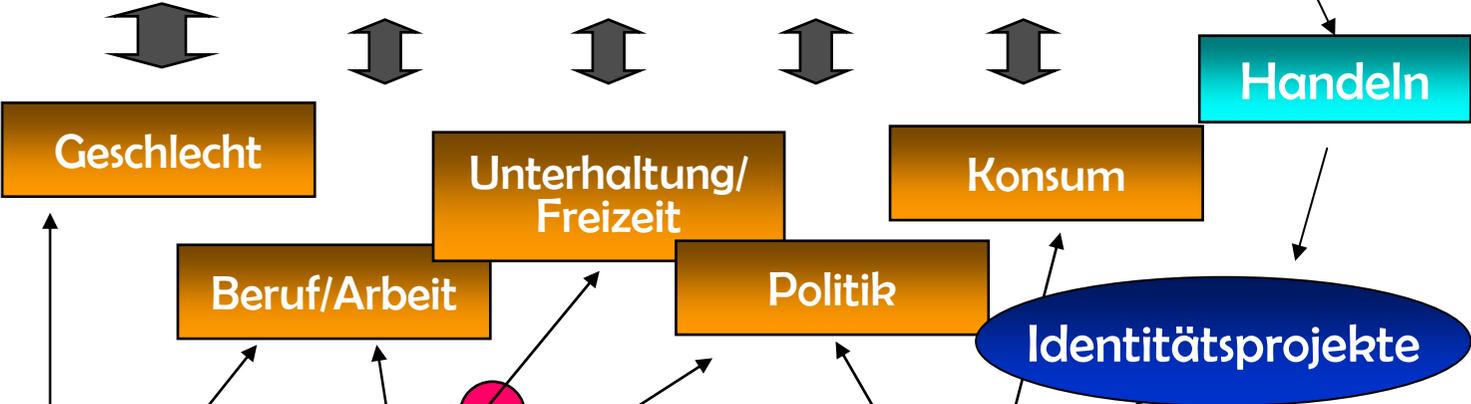


Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Ebene
Meta-
identität



Ebene
Teilidentitäten
z.B.



Ebene
situative Selbst-
thematizierungen



...sor ... er Keu... → Ref... e Sozialpsyc... ie «

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

- ▶ Herstellung eines kohärenten Sinnzusammenhangs.
- ▶ Die Fähigkeit zum „boundary management“.
- ▶ Sie brauchen „einbettende Kulturen“.
- ▶ Sie benötigen eine materielle Basissicherung.
- ▶ Sie benötigen die Erfahrung der Zugehörigkeit.
- ▶ Sie brauchen einen Kontext der Anerkennung.
- ▶ Beteiligung am alltäglichen interkulturellen Diskurs.
- ▶ Sie brauchen zivilgesellschaftliche Basiskompetenzen.

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

Was brauchen Menschen für eine produktive Lebensbewältigung?

- Sie müssen ihre eigene Lebenserzählung finden, die für sie einen kohärenten Sinnzusammenhang stiftet.
- Sie müssen in einer Welt der universellen Grenzüberschreitungen ihr eigenes „boundary management“ in bezug auf Identität, Wertehorizont und Optionsvielfalt vornehmen.
- Sie brauchen die „einbettende Kultur“ soziale Netzwerke und die soziale Kompetenz, um diese auch immer wieder mit zu erzeugen.
- Sie benötigen die erforderliche materielle Basissicherung, die eine Zugangsvoraussetzung für die Verteilung von Lebenschancen bildet.
- Sie benötigen die Erfahrung der Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der sie ihr Lebensprojekt verwirklichen wollen.
- Sie brauchen Kontexte der Anerkennung, die die basale Voraussetzung für eine gelingende Identitätsarbeit sind.
- Sie brauchen Voraussetzungen für den alltäglichen interkulturellen Diskurs, der in einer Einwanderungsgesellschaft alle Erfahrungsbereiche durchdringt.
- Sie müssen die Chance haben, in Projekten des bürgerschaftlichen Engagements zivilgesellschaftliche Basiskompetenzen zu erwerben.

Die Chance des Fragments:

"Fragmente - seien es die Ruinen der Vergangenheit, seien es die Fragmente aus Zukunft - weisen über sich hinaus. Sie leben und wirken in Spannung zu jener Ganzheit, die sie nicht sind und nicht darstellen, auf die hin aber der Betrachter sie zu ergänzen trachtet."

Quelle: Henning Luther: Religion und Alltag (1992)

Der Schmerz des Fragments:

"Wir sind immer zugleich auch Ruinen unserer Vergangenheit, Fragmente zerbrochener Hoffnungen, verronnener Lebenswünsche, verworfener Möglichkeiten, vertaner und verspielter Chancen. Wir sind Ruinen aufgrund unseres Versagens und unserer Schuld ebenso wie aufgrund zugefügter Verletzungen und erlittener und widerfahrener Verluste und Niederlagen. Dies ist der Schmerz des Fragments."

Quelle: Henning Luther: Religion und Alltag (1992)

Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

„...ein Leben, das sich im Beruflichen und Persönlichen voll entfalten kann und so zu einem ausgeglichenen und erfüllten Ganzen wird, wie es in Eurer Generation noch möglich war, gehört wohl nicht mehr zu den Ansprüchen, die unsere Generation stellen darf. Darin liegt wohl der größte Verzicht, der uns Jüngeren, die wir Euer Leben noch vor Augen haben, auferlegt ist und abge- nötigt wird. Das Unvollendete, Frag- mentarische unseres Lebens empfinden wir darum wohl besonders stark.“

Quelle: Dietrich Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung (1952).



Fragmente oder Einheit? Wie heute Identität geschaffen wird

„... das Fragmentarische kann ja auch wieder auf eine menschlich nicht mehr zu leistende höhere Vollendung hinweisen. (...) Wenn auch die Gewalt der äußeren Ereignisse unser Leben in Bruchstücke schlägt wie die Bomben unsere Häuser, so soll doch möglichst sichtbar bleiben, wie das ganze gedacht und geplant war, und mindestens wird immer noch zu erkennen sein, aus welchem Material hier gebaut wurde oder werden sollte.“

Quelle: Dietrich Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung (1952).

